

Das erste Viertel ist, wenn der Mond so steht, daß gerade die Hälfte von der erleuchteten Halbkugel, oder der vierte Theil von dem Monde gegen uns im Lichte ist, und die Hälfte von der verfinsterten Halbkugel im Schatten. Da kann man recht sehen, wie Gott das Licht von der Finsterniß scheidet, und wie auf den Weltkörpern der Tag neben der Nacht wohnt, und wie die Nacht von dem Tage bis zum Vollmonde allmählich besetzt wird.

Der Vollmond ist, wenn der Mond auf seinem Kreislaufe um die Erde hinter der Erde steht, also daß die Erde zwischen ihm und der Sonne schwebt, aber etwas tiefer oder höher. Alsdann können wir seine ganze erleuchtete Hälfte sehen, wie sie von der Sonne erleuchtet wird, und aus unserer Nacht hinausschauen in seinen Tag. Vom Vollmonde an, wenn der Mond sich wieder auf der andern Seite herum biegt um die Erde, kommt wieder etwas von seiner finstern Hälfte zum Vorschein, und immer mehr bis zum letzten Viertel.

Das letzte Viertel ist, wenn wieder die eine Hälfte der Halbkugel, die gegen uns steht, erleuchtet, und die andere verfinstert ist, und jetzt kann man sehen, wie die Nacht den Tag besetzt, bis sie ihn im Neumonde wieder verschlungen hat. Dies ist der Mondwechsel.

Sechstens aber, und wenn der Mond und die Erde einmal in schnurgerader Linie vor der Sonne stehen, so geschehen noch ganz andere Sachen, die man nicht alle Tage sehen kann, nämlich die Finsternisse. Wenn der dunkle Neumond je zuweilen in seinem Laufe gerade zwischen die Erde und die Sonne hineinrückt, nicht höher und nicht tiefer, so können wir vor ihm am hellen Tage die Sonne nimmer sehen, oder doch nicht ganz, und das ist alsdann eine Sonnenfinsterniß; die Sonnenfinsterniß kann nur im Neumonde stattfinden. Wenn aber im Vollmonde die Erde gerade zwischen den Mond hineintritt, nicht höher und tiefer, so kann die Sonne nicht ganz an den Vollmond scheinen, weil die Erde ihren Strahlen im Wege steht. Dies ist alsdann die Mondfinsterniß. Die Dunkelheit, die wir am Monde erblicken, ist nichts Anderes als der Schatten von unserer eignen Erde, und ein solches Beispiel am Monde kann nur im Volllichte stattfinden. Alle diese Finsternisse nun, die einzig von der Bewegung des Mondes und der Erde herühren, wissen die Sternseher und Kalendermacher ein ganzes Jahr, und wenn's verlangt wird, auf weiter hinaus vorher zu sagen, und wenn sie Jemand fragt: „Woher wißt ihr, daß die Sonne und der Mond so groß ist, oder so,